

Devisentelegramm

08.09.2026

08:12

Aktuelle Kurse								
(nicht handelbar)	Geld	Brief		Geld	Brief		Geld	Brief
EUR / USD	1,1630	1,1630	EUR / AUD	1,6111	1,6113	EUR / HUF	364,23	364,48
EUR / GBP	0,8586	0,8586	EUR / NZD	1,9838	1,9841	EUR / CNH	7,8034	7,8041
EUR / CHF	0,9402	0,9403	EUR / HKD	9,1185	9,1194	GBP / USD	1,3545	1,3546
EUR / JPY	178,46	178,47	EUR / SGD	1,4706	1,4708	USD / CHF	0,8084	0,8085
EUR / CAD	1,6027	1,6029	EUR / TRY	56,3904	56,4049	USD / JPY	153,45	153,46
EUR / SEK	11,1580	11,1605	EUR / THB	38,2130	38,2406	USD / CAD	1,6027	1,3782
EUR / NOK	10,7695	10,7721	EUR / CZK	24,2070	24,2140	AUD / USD	0,7218	0,7218
EUR / DKK	7,4748	7,4751	EUR / PLN	4,3114	4,3123	NZD / USD	0,5862	0,5863

\$-Handelsranges:	High	Low	Last	Für den Abschluss von Devisengeschäften wählen Sie bitte +49 40 3578-97430
Frankfurt	1,1634-36	1,1611-13	1,1629-31	
New York	1,1631-33	1,1621-23	1,1621-23	
Tokio	1,1634-36	1,1622-24		

Alle Kurse sind freibleibend. - Quelle: Bloomberg

Guten Morgen!

EUR/USD startet mit Rückenwind in den neuen Handelstag und notiert fest bei 1,1625 USD. Treiber sind vor allem die Erwartung einer weiteren EZB-Zinserhöhung am Donnerstag, die Aussicht auf eine möglicherweise länger restriktive Geldpolitik im Euroraum sowie die Schwäche des US-Dollar gegenüber dem japanischen Yen. Der EZB-Schritt um 25 Basispunkte auf 2,50 % gilt dabei als nahezu ausgemacht und ist entsprechend weitgehend eingepreist. Für den Euro wird daher entscheidender sein, welchen Ausblick der EZB-Rat über September hinaus gibt. Während einige Marktteilnehmer mit weiteren Zinsschritten rechnen, sehen viele Ökonomen die anstehende Erhöhung eher als letzten beziehungsweise vorsorglichen Schritt des aktuellen Straffungszyklus. Unterstützung erhält die Gemeinschaftswährung zudem von der Aufwärtsrevision des Eurozonen-BIP im zweiten Quartal auf +0,6 % gegenüber dem Vorquartal. Die stärkere Entwicklung sollte allerdings nicht überinterpretiert werden, da ein wesentlicher Teil der Revision auf das außergewöhnlich starke Wachstum Irlands zurückzuführen ist. Gleichzeitig dürfte der weitere Konjunkturausblick zunehmend von der Entwicklung der Energiepreise abhängen. Ein länger anhaltend hoher Ölpreis würde zwar den Inflationsdruck erhöhen und damit die EZB bei ihrer restriktiven Haltung unterstützen, gleichzeitig aber auch die Kaufkraft der privaten Haushalte und die Investitionstätigkeit belasten. Damit verschärft sich für die EZB der Zielkonflikt zwischen Inflationsbekämpfung und Wachstum. Auf der anderen Seite hat der überraschend starke US-Arbeitsmarktbericht vom Freitag die Erwartungen an eine mögliche Fed-Zinserhöhung im September wieder deutlich belebt. Die Wahrscheinlichkeit eines Zinsschritts im September liegt aktuell bei rund 58 %. Entscheidend wird daher der US-Verbraucherpreisbericht am Freitag. Sollte die Inflation stärker als erwartet ausfallen, dürfte dies die Zinserhöhungserwartungen für die Fed weiter erhöhen und dem Dollar Unterstützung verleihen. Die Fed befindet sich bis zur Sitzung am 15. und 16. September zudem in ihrer Blackout-Periode, sodass bis dahin vor allem Konjunkturdaten die Erwartungen bewegen dürften. Gegenüber dem Yen zeigt der US-Dollar dagegen deutliche Schwäche. USD/JPY fiel bis auf 154,06 und damit auf den niedrigsten Stand seit Februar. Neben den gestiegenen Erwartungen an eine weitere Straffung der japanischen Geldpolitik dürfte auch die Aussicht auf erneute Interventionen der japanischen Behörden den Yen unterstützen. Der kräftige Yen-Anstieg belastet den Dollar dabei indirekt auch gegenüber dem Euro und trägt damit zur aktuellen EUR/USD-Bewegung bei. Derweil bleibt die Entwicklung rund um die Straße von Hormus der wichtigste geopolitische Risikofaktor. Nach den jüngsten gegenseitigen Angriffen zwischen Iran und den USA stieg Brent auf knapp 97,50 USD je Barrel. Gleichzeitig bleiben die Signale aus der Region widersprüchlich: Einer möglichen weiteren Eskalation stehen Berichte über Gespräche zu einer sicheren Passage durch die Straße von Hormus gegenüber. Der Ölmarkt bleibt damit stark nachrichtengetrieben. Goldman Sachs sieht bei einer weiteren Verschärfung des Konflikts ein Risiko für Brent von bis zu 120 USD je Barrel.

EURUSD zeigt sich kaum verändert bei 1,1625 USD. Im weiteren Kursanstieg liegt die nächste nahe Hürde bei 1,1720 USD, während auf der Unterseite Halt um 1,1560 USD gefunden werden kann.

EURGBP liegt bei 0,8585 GBP. Die Marken 0,8460 GBP und 0,8690 GBP bleiben weiterhin intakt.

EURCHF verharrt um 0,9405 CHF. Der bekannte Korridor zwischen 0,9250 und 0,9435 CHF bleibt intakt.

EURJPY startet heute bei 178,45 JPY. Abgebende Notierungen könnten Halt um 178,00 JPY finden, wohin um 184,00 JPY ein Widerstand lauern könnte.

Heutige Daten

Quelle: Bloomberg

Zeit	Land	Ereignis	Zeitraum	Konsens	Vorperiode
08:00	DE	Exporte, MoM, in %	Jul	0,3	0,9
12:00	US	NFIB Optimismus mittelständ. Unternehmen, in Pkt.	Aug	99,3	99,8